

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 317.

Montag, den 13. November.

1843.

Bekanntmachung,

die Actienzeichnung für die sächsisch-schlesische Eisenbahn betreffend.

Einige wenige Inhaber von Interims-Quittungen sind unserer, in der Bekanntmachung vom 7. November enthaltenen Aufforderung nicht nachgekommen, weshalb wir dieselben nochmals darauf aufmerksam machen:

daß, wenn die Rückgabe ausgestellter Interims-Quittungen und die Eintauschung der Interims-Actien bis mit dem 18. November nicht erfolgt, die Interims-Actien oder zurückzugebende Baarschaft auf Kosten der Inhaber der Interims-Quittungen gerichtlich niedergelegt werden.

Uebrigens haben jene Inhaber von Interims-Quittungen von heute an bei unserer Rathsstube die erforderliche Anmeldung zu bewirken. Leipzig, den 13. November 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Bekanntmachung in Betreff der für dieses Jahr vom 20. bis mit 30. dieses Monats einzureichenden Hausbewohner-Verzeichnisse.

Aus den zum Behufe der Revision des Leipziger Gewerbe- und Personalsteuer-Katasters zeither alljährlich eingereichten Hausbewohner-Verzeichnissen ist zum öftern mißfällig wahrzunehmen gewesen, daß die in den von uns erlassenen und jedem Hausbesitzer oder Administrator gehörig behändigten Patenten enthaltenen Vorschriften in manchen Fällen gar nicht oder doch nur sehr unvollständig beobachtet worden, in Folge dessen aber in manchen Hausbewohner-Verzeichnissen nicht nur mitunter sehr unvollständige, sondern sogar unrichtige Angaben vorgekommen sind, insonderheit von Handlungsprincipalen und andern Gewerbetreibenden die namentliche Aufzeichnung ihrer sämtlichen Handlungs- und Gewerbsgehilfen unterblieben und von denselben erst auf besondere Aufforderung nachgetragen, dadurch aber das binnen einer bestimmten sehr beengten Frist zu vollendende Revisionsgeschäft ungemein erschwert worden ist. Daher werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, die wegen Fertigung der diesjährigen Hausbewohner-Verzeichnisse in dem von uns unterm 6. d. Mts. erlassenen Patente enthaltenen Vorschriften nicht nur selbst durchgängig genau zu beobachten, sondern auch ihre Miethleute, unter Mittheilung des gedachten Patents, dazu zu veranlassen; da außerdem bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften die im 8., 9. und 10. §. des erwähnten Patents angedrohten Nachteile und Unannehmlichkeiten gegen die Betheiligten nothwendig eintreten müßten. Leipzig, den 7. November 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Mittheilung aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig, am 25 Oct. 1843.

In Folge eines Communicats des Stadtraths im Betreff der wegen Wiederergänzung des mit dem Ablaufe des gegenwärtigen Jahres ausscheidenden Dritttheils der Stadtverordneten und Ersazmänner nöthigen Vorbereitungen, waren bereits zu Deputirten, welche in Gemeinschaft mit den Herren Rath, deputirten und Wahlgehilfen die Wahldeputation zu bilden haben, die Stadtverordneten Degen, Ehrhardt und Giesecke, zu deren Stellvertretern in etwaigen Behinderungsfällen dieser letzteren aber die Stadtverordneten Becker, Täschner und Naumann durch die Wahldeputation der Stadtverordneten ernannt worden. Da ferner früherer hoher Verordnung gemäß bei dem alljährlichen Wechsel eines Dritttheils der Stadtverordneten, wenn in den verbleibenden Sectionen überzählige Ersazmänner vorhanden sind, der Austritt der letzteren, um die verfassungsmäßige Anzahl inne zu halten, durch das Loos bestimmt werden soll, dieser Fall aber bei dem bevorstehenden Wechsel in den im Jahre 1842 und 1843 eingetretenen zwei

Dritttheilen der ansässigen Bürger, so wie der unangesessenen Bürger vom Handelsstande, in der Maasse stattfindet, daß von ersteren drei, von letzteren ein Mitglied überzählig werden, so wurde die diesfalls erforderliche Ausloosung, wobei für die betreffenden abweisenden Ersazmänner Mitglieder aus dem Collegio loosten, veranstaltet, in deren Folge die Ersazmänner Preußner, Dr. med. Schmidt, Neubert und Erkel vom Loos getroffen zu Anfange des Jahres 1844 mit den nach der Ancienneté ausscheidenden Mitgliedern auszutreten haben.

Ein sodann den Stadtverordneten mittelst Communicats mitgetheilte Beschluß des Stadtraths, sich bei der den ersten und zweiten November d. J. erfolgten Zeichnung der Actien zu der neuen Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn durch Zeichnung von 50 Stück solcher Actien für die Stadtcommune betheiligen zu wollen, erhielt einstimmig die Zustimmung des Collegium.

Bei Verwilligung der im Jahre 1841 neufundirten Polizeibeamtenstellen hatten sich die Stadtverordneten unter Bezugnahme auf § 258 und 259 der Städteordnung zugleich das Recht der Mitwirkung bei Entwerfung der Instruction für

diese Stellen vorbehalten, ingleichen bei Genehmigung des bezüglich des Nachwächterwesens ihnen vorgelegten Reorganisationsplanes das Gesuch um Mittheilung der Instruction für die Nachwächter gegen den Rath ausgesprochen. Letzterer hat jedoch in Bezug hierauf nach Inhalt eines den Stadtverordneten zugewandten Schreibens vom 18. August d. J. erklärt, daß, da nach den angezogenen Gesetzesparagraphe diesen nur eine Concurrnz bei Entwerfung der Instruction für die Polizeibehörde selbst, nicht aber eine Mitwirkung bei Abfassung der Instruction zustehe, die diese wiederum ihren Beamten zu ertheilen hat, er die Erwartung hege, daß die Stadtverordneten dem vorerwähnten ersteren wie den letzteren Antrage nicht ferner insistiren würden. Auf den hierüber von der Deputation zum Localstatut erstatteten gutachtlichen Vortrag erachtete das Collegium für angemessen, bezüglich des erst erwähnten Vorbehaltes, die Sache bis zur Mittheilung der wirklichen in § 258 der Städteordnung gedachten Instruction, um deren Zusendung man den Stadtrath zu ersuchen beschloß, auf sich beruhen zu lassen; rücksichtlich der Instruction für die Nachwächter aber beim Rath auf deren öffentliche Bekanntmachung anzutragen.

Nachdem hierauf ein von einem Mitgliede des Collegium schriftlich eingereichter, dahin gerichteter Antrag, daß die Ernennung von Wahlmännern zum Zwecke der Stadtverordnetenwahlen in Zukunft nicht mehr alljährlich, sondern jedesmal auf die Dauer von drei Jahren erfolge, insbesondere aus den hierbei zu nehmenden politischen Rücksichten, die den hierdurch zu erzielenden pecuniären und sonstigen Vortheilen zum Opfer zu bringen man bedenklich fand, abgelehnt worden war, erstattete die Deputation zum Polizeiamte durch ihren Vorsitzenden gutachtlichen Vortrag über acht den Stadtverordneten zur Abgabe ihres Gutachtens vorgelegte Gesuche von Ausländern um Ertheilung des hiesigen Bürgerrechts und Dispensation von den ihnen beziehentlich abgehenden Erfordernissen des Mandats vom 13. Mai 1831. — Für fünf hiervon beschloß das Plenum in Berücksichtigung der in den Gesuchen angeführten Unterstützungsgründe die Intercession zu bewirken, rücksichtlich der übrigen drei dagegen die Bevormwortung beim Rathe abzulehnen.

Ein von derselben Deputation begutachtetes, den Stadtverordneten anderweit mitgetheiltes Gesuch um Ertheilung eines Heimathscheines zum Gebrauche im Auslande ward, da Petent, obgleich er seit längerer Zeit im Auslande seinen Wohnsitz genommen, doch die Heimathsangehörigkeit zur Zeit alhier nicht verloren hat, unter den hierbei üblichen Beschränkungen für statthaft erachtet.

Die ferneren Verhandlungen des Collegium betrafen das hoher Verordnung gemäß vom Magistrate den Stadtverordneten zur Abgabe ihrer Erklärung vorgelegte und eventuell bevormwortete Gesuch des Israeliten Herrn Jacob Wolff Jacobssohns um Erlaubniß zur bleibenden Niederlassung hieselbst. Derselbe hält sich seit Ostern 1819 beziehentlich in der Eigenschaft eines Wehmäkers und Factors bei dem hiesigen kaiserlich russischen Generalconsulate mit Fremdenkarte versehen hier auf, und trug nach ausführlicher Erörterung der Verhältnisse das Plenum in seiner Majorität kein Bedenken, die Zustimmung zur Niederlassung Herrn Jacobssohns hieselbst zu ertheilen.

Schiller.

Im zweiten Zeitraume seiner Entwicklung.

(Vom Jahre 1775 — 1777).

(Schluß.)

Ueber seine gesammte frühere Entwicklungsgeschichte verdienen vielleicht folgende Bemerkungen hier einen Platz: 1) Schiller richtete sein Nachsinnen und den ganzen Kern seiner Geisteskraft nur auf Dichtkunst, und dieses unverrückt so lange, bis seine Dichtungslust endlich Dichtungskraft ward. 2) Es war eine glückliche Fügung der Umstände, daß Sch. vom Anfange an meist nur dichterische Hauptwerke in die Hände fielen, die er dann vielleicht zwölf, vielleicht zwanzig Mal las. Schönheitsgefühl und Bildung überhaupt werden in jeder Kunst nicht schneller geweckt, nicht fester gegründet, als durch frühe und alleinige Anschauung und Vertrautheit mit Meisterstücken. An ihnen entzündeten sich die oft verborgenen Funken des Künstlergenius am gewissensten, am kräftigsten, wenn sie auch nicht immer sofort zur vollen Flamme werden. — 3) Um die oben berührte Behauptung näher auseinanderzusetzen, so wähne man ja nicht, daß Sch. frühere Dichtungen leichte Ergießungen einer immer reichen, immer strömenden Einbildungskraft oder gleichsam Einlispelungen einer freundlichen Muse gewesen wären. Mit Nichten! Erst nach langem Einsammeln und Aufschichten erhaltener Eindrücke, erworbenener Vorstellungen, angestellter Beobachtungen, erst nach vielen angestellten Bilderjagden, nach hundertfachen Schwängerungen seiner Phantasie und den mannigfaltigsten Befruchtungen seines Geistes überhaupt, erst nach vielen mißlungenen und vernichteten Versuchen, erst nach Anstrengungen, die nicht selten einem wahren Pressen und Herauspumpen glichen, hob er sich im Jahre 1777 so weit, daß scharfsichtige Prüfer der Fähigkeiten von ihm glauben durften, er könne dereinst werden

os magna sonaturum*).

Und zwar war dieses mehr aus einzelnen kleinern Aeußerungen zu schließen, als aus größern Arbeiten. Er selbst ward auch der Inwohnung und schaffenden Wirkung des Dichtergeistes nicht früher, als um diese Zeit, recht gewiß. Sein Gedicht, der Eroberer, welches er im genannten Jahre drucken ließ**), zeigt deutlich die Stufe, auf welche der 18jährige Sch. stand. Begeisterung mit Besonnenheit, vom Schönheitsgeföhle geleitet, ist nicht das Vorherrschende in dieser Arbeit; aber wildes Feuer und eine Fülle von roher, brausender Kraft sind nicht zu verkennen. Das Ganze ist der Erguß einer wahren orientalischen Geistesergrimmung, jedoch voll Schwulst und Nichtsinn. Die vier ersten Strophen lauten:

Dir, Eroberer! dir schwellt mein Busen auf,
Dir zu fluchen den Fluch glühenden Rachedarfs,
Vor dem Auge der Schöpfung,
Vor des Ewigen Angesicht!

Wenn den horchenden Sang über mir Luna geht,
Wenn die Sterne der Nacht lauschend herunter sehn,
Träume flattern — umflattern
Deine Bilder, o Sieger! mich.

*) Diesen Lobspruch legte ihm schon im Jahre 1776 der Herausg. des schwäb. Magaz. wegen seines Gedichtes, der Abend, viel zu freigebig bei.

**) Im angef. schwäb. Magaz. 1777. März. S. 221.

Und Entsetzen um sie — Fahr' ich da wüthend auf,
 Stampfe gegen die Erd', schalle mit Sturmgeheul
 Deinen Namen, Verworfenner!
 In die Ohren der Witternacht.

Und mit offenem Schlund, welcher Sebrüge schluckt,
 Ihn das Weltmeer mir nach — ihn mir der Drkus nach,
 Durch die Hallen des Todes —
 Deinen Namen, Eroberer!

Der Hauptgedanke des Gedichts ist aus Klopstock und die meisten andern Empfindungen und Vorstellungen sind sichtbare Eindrücke aus dem Messias und den alten morgenländischen Ehemern und Weissagern. Auf diesem Wege und unter diesem Streben gelangte Sch. auf die zweite Stufe seiner Entwicklung. Jetzt laßt uns auch sehen, welchen Gang seine übrige Bildung, seine Sinnesart und sein äußeres Schicksal während dieses Zeitraumes nahmen.

Im Herbst 1774 gerieth Herzog Karl auf einen besondern, nicht eben verwerflichen Gedanken. Er befahl nämlich, jeder der ältern Jüdlinge sollte nicht nur von sich selbst, sondern auch von allen Genossen seiner Abtheilung eine Schilderung zu Papiere bringen, worin ihre Fehler sowohl, als ihre Fähigkeiten, Lieblingsneigungen, insonderheit die Gesinnung eines Jeden gegen Vorsteher und Lehrer, nach bestem Wissen und Gewissen angegeben werden sollten. Schon bei dieser Gelegenheit zeigte sich Sch. als aufmerkender, tieffehender Menschenbeobachter. Er entwarf glücklich treffende Geistes- und Gemüthszeichnungen und bewies sich als ein Jüngling von aufkeimendem, edlem Freiheitsfinne. In einer so soldatischen Bildungsanstalt, wie die auf der Solitude, war blinde Unterwürfigkeit eine der geschätztesten, belohntesten Eigenschaften. Sch. hielt seine hierin sehr verschiedene Gesinnung keineswegs verborgen, sondern sagte in seinen Schilderungen von manchem seiner Mitgenossen bestimmt: Seine Ehrerbietung gegen seine Vorgesetzten grenzt an Niederträchtigkeit. Schwerlich ist es unmerklich zu hören, was 47 seiner Mitlerlinge über den 15 jährigen Sch. urtheilten, und noch weniger, was er über sich selbst äußerte. Es stehe also der Auszug hier, den, auf des Herzogs Verlangen, ein Jugendfreund Klopstocks, N. Grimm, aus allen jenen Schilderungen gefertigen mußte, und zwar wörtlich:

„Schiller ist fast in allen Stücken dem Eleven v. H. gleich, und geht auch besonders beider Neigung auf die Poesie, und zwar bei Sch. auf die tragische, bei v. H. auf die lyrische. Ist sehr lebhaft und lustig, hat viel Einbildungskraft und Verstand, ist sehr bescheiden, schüchtern, sehr freundlich und mehr in sich selbst vergnügt, als äußerlich, liest beständig Gedichte. Seiner Krankheit ist es zuzuschreiben, daß er sich in den Wissenschaften nicht so sehr, wie andere, hat hervorthun können, Gegen seine Vorgesetzten ist er ehrfurchtsvoll. Legt sich auf Rechtsgelehrsamkeit. Sehr dienstfertig, freundschaftlich und dankbar, sehr aufgeweckt und sehr fleißig. Ist gewiß ein wahrer Christ, aber nicht gar reinlich. Neigung zur Poesie. Ist zwar nicht ganz mit sich selbst, doch aber vollkommen mit seinem Schicksale zufrieden. Hat einen Hang zur Theologie. Wendet seine Gaben nicht gut an.“

Selbst-Schilderung.

„Mit feuerigen Zügen eines begeisterten Dichters schildert er die Empfindungen der Ehrfurcht vor Sr. Herzogl. Durchlaucht höchster Person und legt denenselben den tiefsten Dank für die

erzeugenden unzähligen Wohlthaten zu Füßen. Gesteht ein, daß er in manchen Stücken noch fehlt, daß er eigenmächtig, hitzig, ungeduldig sei, daß er aber auch dagegen wiederum ein aufrichtiges, treues, gutes Herz habe. Hat mit Vergnügen das Studium juris angenommen, würde sich aber weit glücklicher schätzen, wenn er dem Vaterlande als Gottesgelehrter dienen könnte. Doch unterwirft er sich völlig dem Willen Sr. Herzogl. Durchl., schiebt seine Schilderung auf eine rednerische Art und seufzt, daß er nicht genug danken könne, wie er sollte.“

Je mehr Sch. mit der wirklichen und der idealischen Schauspielwelt bekannt ward, desto mehr verminderte sich sein Hang zur Gottesgelehrsamkeit; auch wählte er sich im December 1775 einen ganz andern Stand zu seinem künftigen Berufe. Zu dieser Zeit wurde in der nach Stuttgart verlegten Akademie ebenfalls eine ärztliche Lehranstalt errichtet und es erging ein Aufruf an die Jüdlinge, sich zu erklären, wer Lust zur Erlernung der Heilkunde habe. Sch. meldete sich, doch nicht aus wahrer Neigung zu dieser verwickelten, trüglichen Kunstwissenschaft, sondern durch die Meinung bestimmt, Seelenlehre, Menschennaturkunde und verwandte Kenntnisse, auf die er sich jetzt legen müsse, könnten ihm bei seiner dramatischen Kunst theils als Dienerrinnen, theils als Helferinnen von allerwichtigstem Nutzen sein. Einerseits urtheilte er richtig, andererseits aber, wie man in der Folge sehen wird, sehr irrig.

Während dem ganzen zweiten Zeitraume seiner Entwicklung leistete er im Felde wissenschaftlicher Kenntnisse nur wenig. Zwar betrieb er die Erlernung einzelner Zweige der Heilkunde mit wahren Feuereifer, doch immer nur stoßweise, nie anhaltend. In der Philosophie war Garve, der treffliche Zergliederer und Begriffsentwickler, sein Hauptführer; den Garveschen Anmerkungen zu Fergusons Moralphilosophie verdankt er das erste Licht, das ihm in dem Reiche der Vernunftwahrheiten aufging. Von Geschichtsbüchern las er außer Schölers Vorstellung der Universal-Geschichte kaum ein anderes, als Plutarchs weit über Verdienst gepriesene Lebensbeschreibungen, doch nicht in der Ursprache. In allen geschichtlichen Schriften suchte er im Grunde nur Stoffe zu Schauspielen. Niemanden kann es daher sehr befremden, daß von den Preisen, die jedes Jahr nach gescheneher Prüfung in Leibesübungen, Sprachen, Künsten und Wissenschaften nicht sparsam ertheilt wurden, Schiller den ganzen Zeitraum hindurch auch nicht einen erhalten hat.

Wie bei Sch. Alles von Poesie aus und auf Poesie zurückging, oder damit im Zusammenhange stand, so war es auch in der Wahl seiner Freunde. Seine Vertrautesten waren alle feurige Musenverehrer. Wie oft hätte der ganze Kreis dieser Freunde sich vor dem Verfasser eines dichterischen Meisterstücks z. B. der Leiden des jungen Werthers, Odz von Verlichingen u. a. bewundernd, ja halb anbetend niederwerfen mögen!

Schiller zu Ende dieses Zeitlaufes war ein ganz anderer Mensch, als zu Anfange desselben. Ehemals einsam, verschlossen, eingeschüchtern; jetzt im Gefühle der treibenden, aufsteigenden Kraft muthwillig, neckend, foppend, und zwar oft sehr derb und stechend. Einem seiner Mitschüler, einem ausgezeichneten Esser, der ihn um ein Andenken in ein Stammbuch bat, schrieb er die Worte hinein: „Wenn Du gegessen und getrunken hast und NB. satt bist, so sollst Du den Herrn Deinen Gott loben.“

Kretschmar.

Am Grabe des unvergeßlichen Herrn Pastor S. Pirzel.

„Herr, du bist meine Zuversicht,
Du lebst, ich werd' auch leben,
Du wirst mir, was dein Wort verspricht,
Unsterblichkeit einst geben.“

So sprach oft Dein beredter Mund,
Und stärkte uns zum treuen Bund.

So viel Du littest, seelenbang
Von tiefem Weh umgeben,
Als sich von Deinem Herzen rang
Mehr als ein theures Leben,
So sprachst Du doch: Ich zage nicht,
Denn Gott bleibt meine Zuversicht!

Wie priech so innig, oft und gern
Dein Mund, der nun geschlossen,
Im stillen Heiligthum den Herrn,
Von Andacht mild umflossen.
Wie trug da Dein begeisternd Wort
Die Hörer zu den Sternen fort.

Wie schlug da jedes Frommen Herz
In Liebe Dir entgegen,
Wie milderte der herbste Schmerz
Sich mit der Andacht Regen,
Rieffst Du uns zu: „Verzaget nicht,
Gott bleibt, wenn auch die Hülle bricht!“

Die Hülle brach, entseelt liegst Du
Vom Sarkophag umschlossen.
Du gingest ein zur sel'gen Ruh,
Doch Deines Wirkens Sprossen,
Sie grünen und verwelken nicht,
Denn Gott war Deine Zuversicht.

O möchte doch Dein treues Wort,
Das kund sich gab in Werken,
O möcht', Verkürter, fort und fort
Dein Gottvertraun uns stärken,
Dann bleibt, selbst wenn das Auge bricht,
Dein Gott auch uns're Zuversicht.

Nachrichten.

* In mehren unserer Kunsthandlungen ist gegenwärtig ein Unternehmen der Straßburger Buchhändler Schmidt und Grucker in Augenschein zu nehmen. Es ist solches eine bildliche Darstellung des Münsters zu Straßburg, ein wahres Meisterwerk der Lithographie, das vieles bisher Geleistete übertrifft. Die Daguerreotypie bahnte dem trefflichen Zeichner den Weg zu einer Arbeit, welche uns die große Menge selbst der kleinsten Details dieses herrlichen Bauwerks vor das Auge führt, das sie zum Theil nur mit der Lupe gehdrig erspähen kann. Es ist um so mehr Pflicht, das aus der lithograph. Anstalt des Herrn Simon zu Straßburg hervorgegangene Kunstwerk in diesem Blatte zu erwähnen, da der Zeichner desselben, Herr J. G. Bach, nachdem er seine Studienreise nach Paris beendet, wiederum nach Leipzig in den Kreis seiner Mitbürger zurückgekehrt ist und hoffentlich in demselben sich fester niederlassen wird. Unsere Stadt ist dadurch um einen Künstler reicher geworden.

* Es liegt eine Bekanntmachung des Kunst- und Handwerksvereins zu Altenburg vor uns, worin derselbe die Preise und sonstigen Auszeichnungen erwähnt, welche wegen der bei Gelegenheit der VII. Versammlung deutscher Land- und Forst-

wirthe veranstaltet gewesenen Kunst- und Gewerbsausstellung zuerkannt worden sind. Mit Vergnügen bemerkt man darunter auch mehre Leipziger, die sich solcher ehrenvollen Auszeichnungen zu erfreuen gehabt haben. Es werden aufgeführt: Herr A. B. Edel wegen seiner sehr kunstvoll und tüchtig gearbeiteten Doppelgewehre; die Herren G. Ettler & Comp. wegen ihrer künstlichen Knopfmacherarbeiten, und Herr J. C. Liebel wegen eines geschmackvoll zusammengesetzten Pelzteppichs.

* Es mag wohl auch hier erwähnt werden, daß nach einer Mittheilung in der Wart am Collm in Oschas die Summe von 18,689 Thln. an die durch den Brand Verunglückten vertheilt und dadurch manche Thräne des Kammers gestillt worden ist.

* Nach einer in mehre Blätter übergegangenen Notiz soll das auch hier erwähnte in Dresden vorgekommene eigenthümliche Vergehen, wodurch eine junge Dame mittelst eines Schnittes ihres Haupthaares beraubt wurde, seine Veranlassung darin gefunden haben, daß der Thäter seine auf dem Pachtgute dienende Geliebte ihres Kopfschmuckes baar sah, ten sie auf Geheiß der Pächterin gleich den andern dienenden Mädchen der Keulichkeit wegen hatte opfern müssen. Seine aus Rache unternommene That galt der Herrin und nur ein Irrthum führte die Tochter ihm in den Weg. (Es möge die vorstehende in viele öffentliche Blätter übergegangene Nachricht, die hier mit einem soll versehen worden ist, stehen bleiben; doch die Bemerkung hinzugefügt werden, daß gestern eingetroffene Blätter ertheilen, wie an der ganzen Entdeckungsgeschichte kein wahres Wort sei.)

* An dem heutigen Tage ist die 10. und letzte Nummer der Mittheilungen über die die Eisenbahnangelegenheit betreffenden Verhandlungen unserer Ständeversammlung erschienen. Hinreichend ist es bekannt, daß auf 44 zur sächsisch-schlesischen Eisenbahn gezeichnete Actien nur 3 Stück gewährt wurden. Nach einer Notiz in der D. A. Z. soll der Stadtrath zu Zittau österreichische Metalliques (300,000 Thlr. an Nennwerth) zur Zeichnung von 3 Millionen Actien-capital angenommen haben, diese Zeichnungen aber von dem Comité nicht für rechtsgültig erklärt werden.

Witterungs-Beobachtungen

vom 5. bis 11. Novbr. 1843.

(Thermometer frei im Schatten.)

Nov.	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Therm. Pariser Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
5.	Morgens 8	27 9,1	+ 7,2	NO.	Nebel.
	Nachmittags 2	— 9,6	+ 8,9	NO.	Nebel.
	Abends 10	— 10,4	+ 8—	NO.	trübe, feucht.
6.	Morgens 8	— 10,9	+ 6,8	WSW	trübe, feucht
	Nachmittags 2	— 11—	+ 8—	WSW.	trübe, feucht.
	Abends 10	— 11—	+ 8—	WSW.	trübe, feucht.
7.	Morgens 8	— 10—	+ 6—	S.	leicht gewölkt.
	Nachmittags 2	— 8,5	+ 10—	S.	Wolken, windig.
	Abends 10	— 7,4	+ 9—	S.	Regen, Wind.
8.	Morgens 8	— 6,2	+ 7,5	SSW.	trübe, feucht.
	Nachmittags 2	— 4,6	+ 8—	SSW.	Regen, windig.
	Abends 10	— 2,9	+ 6—	SW.	trübe, feucht.
9.	Morgens 8	— 4,7	+ 4—	W.	trübe.
	Nachmittags 2	— 5—	+ 5—	W.	trübe.
	Abends 10	— 6,5	+ 2—	W.	gestirnt.
10.	Morgens 8	— 6,7	+ 1—	WSW.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 6,7	+ 4—	WSW.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 7—	+ 1—	WNW.	matt gestirnt.
11.	Morgens 8	— 8—	+ 0,5	N.	Nebel.
	Nachmittags 2	— 8,7	+ 4—	N.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 9,3	+ 0,6	N.	matt gestirnt.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Grefschel.

I. Montag d. 13. Nov. Ab. 6 U. I. R. T.

□ A.

Bekanntmachung.

Die nachstehend signalisirte Frauensperson, welche sich wegen Diebstahls bei uns in Haft und Untersuchung befindet, soll im Laufe der diesjährigen Michaelismesse, wahrscheinlich im Anfange der ersten Messwoche, in einer hiesigen Kellerwirthschaft, wo sie ein Glas Bier getrunken, neue Waaren niedergelegt haben. Da diese Waaren allem Vermuthen nach gestohlen sind, so fordern wir unter Verwarnung vor rechtswidriger Verheimlichung den dormaligen Inhaber derselben, so wie sonst Jedermann, der hierüber einigen Aufschluß zu geben vermag, hierdurch auf, sich ungesäumt bei uns zu melden. Wir bemerken noch, daß die Inhaberin sich häufig den Namen Schröderin beigelegt und Burg bei Magdeburg als ihren Wohnort bezeichnet hat.

Leipzig, den 8. November 1843.

Vereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Nothe. Herrmann.

Signallement.

Alter: 32 Jahre; Gestalt: Mittelstatur; Haare: dunkelbraun; Stirn: hoch; Augen: grau; Nase: lang; Zähne: mangelhaft; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: blaß; Sprache: norddeutscher Accent; besondere Kennzeichen: Pockenarben im Gesicht; mutmaßliche Bekleidung: braunseidner Hut und brauner violettgeblümter Merinomantel mit kleinem braunseidnem Krage, an welchem sich Quasten befinden.

Edictalladung.

Nachdem zu dem überschuldeten Nachlasse des Schankwirths weil. Johann Gottlob Lehmanns in Quasnis der Concursproceß zu eröffnen gewesen und hierauf

der 17. Januar 1844

zum Liquidationstermine anberaumt worden ist, so werden alle bekannten und unbekanntes Gläubiger des vorerwähnten verstorbenen Lehmann Kreisamts wegen und unter der Verwarnung, daß sie beim Nichtanmelden von dem Schuldenwesen gänzlich ausgeschlossen und nach Befinden der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand werden für verlustig erachtet werden, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem obgedachten Liquidationstermine zu rechter früherer Gerichtszeit in Person und resp. gehörig bevormundet oder durch hinlänglich und, was die Auswärtigen anlangt, gerichtlich legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Königl. Kreisamtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen unter Beifügung der Documente oder sonstigen Beweismittel anzuzeigen, mit dem bestellten Curator litis, Herrn Advocat Julius Germann in Leipzig, über die Richtigkeit, und unter sich über die Priorität ihrer Forderungen in den vorschristsmäßigen Säßen längstens binnen 6 Wochen zu verfahren und den 5. März 1844

der Publication eines Präclusivbescheides wegen der Ausgeschlossenheit sub poena publicati sich zu gewärtigen, hiernächst aber den 21. März 1844,

welchen ich zu Pflanzung der Güte und wo möglich Tressung eines Vergleichs angelegt habe, wiederum persönlich und resp. bevormundet oder durch hinlänglich gerechtfertigte, auch zu Abfassung eines Vergleichs instruirte Bevollmächtigte an Kreisamtsstelle zu rechter früherer Gerichtszeit zu erscheinen, mit dem Curator litis sowohl als unter sich die Güte zu pflanzen, auch wo möglich einen Vergleich abzuschließen, unter der Verwarnung, daß diejenigen Gläubiger, welche in dem Termine ausbleiben oder sich gar nicht oder nicht deutlich erklären, für Einwilligende werden erachtet werden.

Sollte ein Vergleich nicht zu Stande kommen, so ist der 25. März 1844

zu Introtulation der Acten und deren Versendung nach rechtlchem Erkenntnis und

der 24. Mai 1844

zu Eröffnung des Locationsurtheils unter der Verwarnung, daß

solches beim Nichterscheinen der Gläubiger Mittags 12 Uhr für publicirt geachtet werden wird, terminlich anberaumt worden.

Uebrigens sind auswärtige Gläubiger zu Annahme der Ladungen Bevollmächtigte hier im Orte zu bestellen verbunden. Kreisamt Leipzig, am 23. August 1844.

Königl. Sächs. Hofrath und bestellter Kreis-Amtmann daselbst, auch des K. E. C. B. O. Ritter,

Ferdinand August Kunad.

v. Hartmann.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 14. Novbr.: **Der Minister und der Seidenhändler**, oder: **Die Verschwörungskunst**, Lustspiel in 5 Acten nach Scibe von Niemann.

Mittwoch den 15. Novbr.: (Abonn. susp. und bei erhöhten Preisen) **Eurpanthe**, große romantische Oper von C. M. von Weber. Eurpanthe — Mad. Schröder-Devrient.

Kunst- und Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung, Dienstag den 14. November.

Heute Abend Versammlung der **deutschen Gesellschaft** 1/2 7 Uhr.

Freiwillige Versteigerung.

Ertheilungshalber sollen die zwei allhier unter Nr. 12. 459/441 auf der Halle'schen Straße, und , 49. 601/233 auf der Nicolaisstraße gelegenen Grundstücke durch mich öffentlich meistbietend, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, verkauft werden, und zwar: das erstbezeichnete Grundstück in der Halle'schen Straße

am 20. November dieses Jahres

Vormittags um 10 Uhr,

das letztgedachte aber in der Nicolaisstraße

am 4. December dieses Jahres

Vormittags um 10 Uhr.

Die nähere Beschreibung der Grundstücke, deren Verzinsung und Berthangabe, so wie die mit dem Verkaufe verbundenen Bestimmungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Act der Versteigerung erfolgt an den vorerwähnten Tagen in der ersten Etage des Hauses Nr. 49. 601/233 auf der Nicolaisstraße. Leipzig, am 10. October 1843.

Adv. **Staudinger**, als Notar, Ritterstraße Nr. 37.

Rheinwein - Auction.

Heute Montag den 13. November früh 9 Uhr sollen in der Katharinenstrasse in Hrn. Hansens Hause folgende Weine durch mich an den Meistbietenden verkauft werden.

16 Eimer Hattenheimer 1839 r.

16 do. Hochheimer 1839 r.

16 do. Gräfenberger Markebrunner 1839 r.

8 do. Rudesheimer Berg 1839 r.

16 do. Steinberger Cabinet 1839 r.
Auslese aus der Domaines des Herzogs von Nassau.

8 do. Assmannshäuser 1840 r.

Sämmtliche Weine sind direct vom Lande an eines der ersten hiesigen Banquier-Häuser adressirt und für deren echte und reinste Qualität wird garantirt. Proben sind von Sonnabend 9 Uhr an in vorbenanntem Locale unentgeltlich zu erhalten.

Dr. Wilh. Riedel, Notar.

Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt Dresden.

Für die 3. Jahresgesellschaft sind Anmeldungen nur bis
Ende dieses Monats

noch zulässig.

Wäre es doch Niemand unterlassen, sich mit den großen Vorteilen bekannt zu machen, welche alle derartige Institute, insbesondere aber das sächsische, zu bieten vermögen; wer nur immer vorurtheilsfrei geprüft, der hat die Sicherheit des verheißenen Erfolgs stets erkannt, und sich verhältnismäßig dabei betheiliget.

Gelegenheit zu alle dem bieten die angestellten Agenten auf schriftlichem und mündlichem Wege, in Leipzig der Unterzeichnete.
Leipzig, November 1843. **Eduard Hercher.**

Unser Ausverkauf von billigen ausgerangirten Ausschnitt-Waaren

bietet von heute an wieder eine schöne Auswahl allerhand wollener, halbwollener **Aleiderstoffe**, so wie eine bedeutende Anzahl verschiedener Zige, Percals und Kattun-Koben, die zur **gänzlichen Aufräumung** ausgesetzt sind.

Local: Grimma'sche Straße Nr. 36/579. F. Dankert & Comp.

Loose zur angehenden Landeslotterie empfiehlt bestens
Carl Marx, Gewölbe: Hainstrasse No. 19.

Buchhandlung von Ernst Goetz,

Dresdner Straße Nr. 1.

So eben ist erschienen:

Historisch-geographischer Bilder-Atlas für die Jugend.

Bestehend in 24 Kärtchen mit Randverzierungen.

und
Cort in Versen

von
Julius Loewenberg.

1. Liefg. Berlin, Meyer & Hoffmann. 10 Ngr.
Dieser geogr. Bilder-Atlas erscheint bis Anfang December in 3 Lieferungen à 10 Ngr. und wird eins der schönsten und nützlichsten, zugleich wohlfeilsten Weihnachtsgeschenke sein.

Neu angekommen sind:

Die Dichter des deutschen Volkes. Ein Album mit Originalzeichnungen v. Hofmann, Schrödter, Sonderland u. a.
3. Heft. (Gaudy.) 10 Ngr.

Kottek's Geschichte. N. Ausg. 2. 3. Lieferung mit Kupfern. 5 Ngr., ohne Kupfer 4 Ngr.

Sporck's große Chronik. N. Ausg. Bis 12. Lief. à 7 1/2 Ngr.

Sun, Geheimnisse von Paris. Illust. Ausg. III. 1-4. Heft. à 5 Ngr.

Sämmtlich zur Ansicht ausliegend im **Hospitalzimmer von Ernst Goetz.**

Der **Privat-Tanzunterricht** beginnt mit dem 16. d. M., eine zweite Partie mit dem 1. December, wozu noch Damen und Herren beitreten können.

Zerwis, Balletstr., Hainstraße im Anker.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt Frankfurter Straße, goldne Sonne.
Leipzig, November 1843. **C. Reiche, Maurerstr.**

Das Lager der Kleider-Manufactur von S. C. Hoyer

befindet sich **Hainstraße, Hotel de Pologne, in der neuen Tuchhalle Nr. 31** und empfiehlt sämtliche Gegenstände dem hochgeehrten Publicum ausgezeichnet billig, aber schön.

Meine Wohnung und Expedition

ist von heute an **Magazingasse Nr. 2/256.**
D. Schlegel, Advocat und Notar.

Empfehlung.

Nachdem ich durch mehrjährige Übung in den feinen künstlerischen Handarbeiten eine Sicherheit erlangt, welche mich hoffen läßt, den mir zu Theil werdenden Aufträgen zu genügen, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige und Bitte zugleich, mich mit Aufträgen in Anfertigung bunter Stickereien zu beehren, sowohl in Tapissereien, als auch besonders in den verschiedensten Platt- und erhabenen Stickereien und in den mannigfaltigsten neuesten Handarbeiten. — Zugleich bin ich auch erbötig, auf Verlangen Stickereien anzufangen, so wie in allen den genannten Arbeiten in und außer meiner Wohnung Unterricht zu erteilen. Einige Proben von Stickereien liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Leipzig, am obern Park Nr. 2.

Clara Wagner.

Obige Anzeige einer frühern ausgezeichneten Schülerin der Leipziger Bürgerschule empfiehlt dem besondern Wohlwollen des Publicums
Professor Dr. Lindner.

En-gros-Lager von Florentiner Strohgeflechten und Garnituren bei
C. H. Hennigke.

Haus-Verkauf.

Unter einer Auswahl von 140 St. Häusern, Stadt, Vorstadt und neuer Anbau, welche mir zum Verkauf gegeben sind, befindet sich eins, nahe der Stadt gelegen, mit Backrecht, welches mit 1600 Thlr. übernommen werden kann, bei **W. Krobisch, Local- und Nachweisungs-Geschäft, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.**

Verkauf.

Zwei sehr hübsche, zum Stehen und Sitzen eingerichte, gut gehaltene Schreibpulte, fürs Comptoir und Expeditionen passend, sind billig zu verkaufen: **Tauchert Straße Nr. 15, links parterre.**

Verkauf.

Eine nicht große, aber sehr nette, schöne Exemplare enthaltende Schmetterlings-, Käfer- und Conchilien-Sammlung, alles sehr gut gehalten, in Glaskästen und in hübschem Schranke, als Weihnachtsgeschenk sehr empfehlenswerth, ist billig zu verkaufen: **Tauchert Straße Nr. 15, links parterre, und daselbst täglich zu besehen.**

Zu verkaufen ist ein gut dressirter Hund, Dogge, vorzüglich für einen Reisenden: **Neumarkt 11, im Hofe links 1 Tr.**

Zu verkaufen ist an der Wasserkunst 805: 1. Secretair, 1 Bureau, 1 Divan u. 6 Polsterstühle, 1 Kleiderssecretair, gelb polirt, 1 Sopha, 1 Commode mit Aufsatz, Rohrstühle, Tische, 1 Schüsselbret, 1 Commode. Das Nähere beim Hausmann.

Zu verkaufen ist Communalgardenzeug und Gewehre: **Gerbergasse Nr. 18, im Vorderhause 1 Treppe.**

W Ganz süßer Weinmost, Speckpöhlunge, Lachs-
häringe, Frankf. Wurstchen, ital. Maronen, ganz
große rumburger Bricken bei
Friedr. Schwennicke.

Böhmische Pflaumen.

Die erste Sendung böhm. Pflaumen erhielten wieder in aus-
gezeichneter Güte **Walther & Co.,** Thomaskg. Nr. 9.

Neue böhmische gebackne Pflaumen

von vorzüglich schöner Qualität empfangen ich so eben die erste
Zusendung.
Heinrich Schomburgk.

Neue Katharinen-Pflaumen, Prima-Qualität, ex-
traf. Russische Zuckereerbsen, Capern und feinstes
Prov.: Del empfehlen **Nivinus & Heinrichen.**

Kieler Sprotten

erhielt ganz neu und schön **Moritz Siegel.**

Fertige Mäntel für Damen

sind in neuester Façon, bester Auswahl und billigsten Preisen
zu haben im Kleidermagazin für Damen von
E. F. Stewin, Hainstraße Nr. 27.

Das Vogelbauer-Magazin

von **E. C. Wehnert,**
Ecke am Markte und Barfußgäßchen,
ist mit Vogelbauern aller Art auf das Vollständigste assortirt,
und verkauft solche zu den billigsten Preisen.

NB. Den so häufigen Klagen, daß Futter und Schmutz
von den Vögeln aus den Bauern geworfen wird, habe ich
durch eine zweckmäßige Vorrichtung, ohne daß die Bauer da-
durch an Eleganz oder Helligkeit verlieren, auf immer abge-
holfen. Proben stehen in meinem Locale zur Ansicht bereit.

Wachsdocht-Lichte, 5 Pfd. für 1 Thlr.,
empfehle in bekannter Qualität
F. W. Schulze, 3 Rosen.

Junge Mädchen, welche das Strohhutnähen erlernen
wollen, können sich in der Strohhutfabrik von **C. H.**
Hennigke melden.

Gesucht wird in der kleinen Fleischergasse Nr. 15 zwei
Treppen hoch zum 1. Decbr. ein odentliches Dienstmädchen.

Gesucht wird zum 1. December ein Dienstmädchen: Dres-
dener Straße Nr. 62, 3 Treppen.

Ein junger Mann, 20 Jahre alt, militärfrei, sucht einen
Dienst als Markthelfer oder Hausmann. Zu erfragen im Ge-
wandgäßchen Nr. 1, 2 Treppen.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches schon mehrere Jahre
hindurch als Wirthschafterin und resp. Ausgeberin conditionirt
hat, sucht ein ähnliches Unterkommen unter bescheidenen An-
sprüchen, sieht auch nicht auf großen Gehalt, sondern mehr
auf gute Behandlung. Das Nähere Amtmanns Hof im Ge-
wölbe bei Herrn **Möbius.**

Gesucht zu miethen

wird in der Stadt oder innern Vorstadt Ostern 1844 von einem
pünctlich zahlenden Professionisten ein mittleres Familienlogis,
wobei eine helle Arbeitsstube, parterre oder 1 Treppe. Adressen
sind Ritterstraße Nr. 11 im Gewölbe des Herrn **L. W.**
Lindner niederzulegen.

Garten-Vermiethung.

In der blauen Nähe sind einige Gartenabtheilungen von
jezt an zu vermieten durch
Adv. Beuthner sen., alte Burg Nr. 8.

Bekanntmachung.

Da sich der auf der Johannisgasse Nr. 6,
7, 8, gelegene Neubau seiner Vollendung naht,
zeige ich hierdurch ergebenst an, daß für diejenigen,
welche zu Weihnachten oder Ostern **Woh-**
nungen, Gewölbe oder **Niederlagen** bedürfen,
die in demselben, zu verschiedenen Größen, enthal-
tenen von nun an zur gefälligen Ansicht bereit stehen.
Friedrich Ries.

Ein Gewölbe

auf der Zeiger Straße, so wie zwei Schuppen in der kleinen
Pleißenburg sind zu vermieten durch
Adv. Beuthner sen., alte Burg Nr. 8.

Vermiethung.

Kreuzstraße Nr. 152 ist ein neu decorirtes Parterrelogis von
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzremise und Gar-
ten sofort zu vermieten. Ebendasselbst ist in der 2. Etage ein
Familienlogis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller,
Holzremise und Garten zu Weihnachten zu vermieten. Nä-
here Auskunft ertheilt man Antonstraße Nr. 13, 2 Treppen
hoch links.

Zu vermieten ist zu Ostern 1844 Zeiger Straße Nr. 10
ein elegant eingerichtetes Familienlogis mit freundlicher Aus-
sicht, bestehend aus 4 Zimmern, mehreren Kammern und übris-
gem Zubehdr. Das Nähere daselbst 1 Treppe links.

Zu vermieten sind für nächste Ostern Familienwohnun-
gen mit 9 und 10 Stuben nebst Zubehdr in dem neuerbauten
Hause des Gartengrundstücks an der Barfußmühle durch den
Eigenthümer in Nr. 4/777 am Obstmarke, 1 Tr. hoch.

* Eine heizbare Stube ist als Schlafstelle sogleich zu ver-
mieten: Thomaskgäßchen Nr. 4, 2 Treppen.

Zur Kirmes in Plagwitz.

morgen Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. November,
wobei ich mit warmen und kalten Speisen und guten Geträn-
ken, so wie mit einer reichlichen Auswahl Obst- und Kaffees-
kuchen aufwarten werde. Von 3 Uhr an Concert, später Tanz-
musik, wozu ergebenst einladet
G. Düngefeld.

Kleinzschocher'sche Kirmes.

Dienstag und Mittwoch als d. n. 14. d. M. werde ich mit
guten Speisen und Getränken, selbstgebackenem Kuchen bestens
aufwarten, und bitte um zahlreichen Besuch.
Völligste.

Petersschliessgraben.

Heute Montag starkbesetzte Tanzmusik.

Heute Montag Gesellschaftstag in Stötteritz.
Schulze.

Leipziger Saal.

Heute Montag von 6 Uhr an starkbesetzte Concert- und
Tanzmusik.
Julius Lopitsch.

Wiener Saal.

Heute Montag von 6 Uhr an starkbesetzte Concert- und
Tanzmusik.
Julius Lopitsch.

Tannerts Salons.

Heute Montag Concert und Tanzmusik.

Leipziger Salon.

Heute ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein
J. W. Heinicke.

In Stadt Mailand ist seine Gose.

Heute Abend
Poule zum Guttenberg.
Gosenschenke in Eutritsch.

Heute den 13. d. ladet zu Wessuppe und verschiedenen Sorten frischer Wurst ergebenst ein
A. Seiser.

Heute Montag den 13. werden zwei Schweine geschlachtet, wo ich zu frischer Wurst und Wessuppe nebst andern Speisen und ganz seiner Gose ergebenst einlade.
A. Lindner im Gosenthale.

Heute Montag Schlachtfest, früh zu Weißfleisch, Abends zu frischer Wurst und andern warmen Speisen ladet ergebenst ein
J. F. Lehmann im Heilbrunnen.

Einladung.

Heute den 13. Noobr. ladet zu frischer Wurst und Wessuppe ergebenst ein
Gräfe in Eutritsch.

Heute zu Schweinskndwetchen mit Kldgen, feines Lüsschen naer Bier; es bittet um zahlreichen Besuch
C. Gerhardt in Neudnig.

Heute Schweinskndwetchen mit Kldgen, Meerrettig und Sauerkraut, wozu ergebenst einladet
S. Schneider, grüne Schenke.

Heute Abend ladet zu Beeskraks und Karpfen, so wie auch Lüsschenaer, Altenburger und Bernesgrüner Bier ergebenst ein
Einborn in den 3 Mühren.

Heute Abend 1/27 Uhr Speckuchen.
Knabe's Kaffeegarten.

Einladung. Heute Abend 7 Uhr Schweinskndwetchen mit Kldgen, Meerrettig und Sauerkraut.
Friedr. Aug. Kösch im braunen Hof auf der kleinen Windmühlengasse.

Heute Abend 6 Uhr giebt es delicates Rehbraten, Schweinskndwetchen mit Kldgen und auch ein Tdpschen gutes Dresdner Feldschlößchenbier, à 13 Pf., bei
Joseph Vincent, gen. Weiß, kl. Fleischberg. Nr. 23/240.

Heute Abend ladet seine werthen Gäste zu Schinken mit Macaroni und Frankfurter Bratwurst mit Braunkohl ergebenst ein
Kopfmehl, Ritterstraße Nr. 33.

Heute 1/29 Uhr Speck und Zwiebelkuchen in der Restauration von
C. G. Jünger, Magazingasse Nr. 3.

Heute Abend Schweinskndwetchen mit Kldgen bei
Karl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.

Unpassirte Fremde.

Adlung, Part. v. Potsdam, St. Rom.
v. Bremacker, Rentier v. Brüssel, und
Berweln, Rent. v. London, Hotel de Bav.
Becker, Schullehrer v. Staritz, St. Breslau.
Bivers, Fräul., v. London, Hotel de Pol.
Conrad, Frkt. v. Werdau, goldner Hahn.
v. Cederholpe, Lieuten. v. Berlin, Palmbaum.
Chancellor, Rent. v. Edinburg, Rhein. Hof.
Dähne, Kfm. v. Mainz, und
Dänzel, Part. v. Berlin, Hotel de Pol.
Dziwanowska, Rent. v. Warschau, S. de Pol.
Eichel-Streiber, Kfm. v. Eisenach, S. de Bav.
Enke, Kfm. v. Eisenberg, grüner Baum.
Fischer, Hotel. v. Petersburg, St. Frankfurt.
Frohbarth, Kfm. v. Berlin goldner Hahn.
Höfer, D., v. Paris, Rhein. Hof.
v. Hohenthal, Graf, v. Kötzigsbrück, und
Wempel, Kfm. v. Gisleben, Hotel de Bav.
Hirschfeld, Banq. v. Berlin, gr. Blumenberg.

Wempel, Oberbürgermstr., v. Altenburg, Münch-
ner Hof.
Zomain, Negoc. v. Beaune, Hotel de Russie.
Knorring, Part. v. Riga, und
Kuhmann, Kfm. v. Bordeaux, Hotel de Bav.
Kanz, Kfm. v. Plauen, grüner Baum.
Lippert, Frkt. v. Berlin, Stadt Breslau.
Lehmann, Referend. v. Magdeburg, S. de Pol.
Lindner, Rent. v. Dresden, Hotel de Saxe.
Maquet, Oberamtm. v. Magdeburg, Hotel de
Baviere.
Martin, Part. v. Straßburg, und
Mayer, Kfm. v. Dresden, Hotel de Saxe.
Mathes, Kfm. v. Dresden, Hotel de Russie.
Martin, Del. v. Thierbach, Hotel de Pol.
Nögel, Kfm. v. Danzig, Rheinischer Hof.
Oppenheim, Kfm. v. Frankfurt o/M., großer
Blumenberg.
Dandel, DÄmtm. v. Frankensfeld, Palmbaum.

Pinther, Kfm. v. Merano, Stadt London.
Rhodius, Kfm. v. Greiffenberg, gold. Kranich.
v. Arques-Namont, Rent. v. Berlin, Hotel
de Saxe.
Stöckhard, Insp. v. Dessau, deut. Haus.
Seeligmann, Kfm. v. Carlstraße, und
Sommier, Postmstr. v. Porna, Hotel de Pol.
Siegel, Fräul., v. Dresden, Stadt Breslau.
Schmiedel, Ingen. v. Berlin, Hotel de Bav.
Wölter, Kfm. v. Leer, Hotel de Baviere.
v. Wisthum, Gräfin, v. Altenburg, S. de Bav.
Weiß, Kfm. v. Paris, und
v. Witzschheim, Exc.-R., Staatsminister, von
Dresden, Hotel de Baviere.
v. Wissemsky Adrß, v. Petersburg, St. Rom.
Walter, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Weisbach, Maschinenb. v. Berlin, St. Breslau.
Wartke, Kfm. v. Wien, Palmbaum.
Wiske, Oberlieut., v. Altenburg, Münch. Hof.

Druck und Verlag von **C. Holz.**

Heute ladet zu gebacknen Froschkneulen ergebenst ein
Wable, Thomaskirchhof Nr. 19/106.

Mein Zerbster Bitterbier, so wahrhaft als unparteiisch — durch seinen fast unübertroffenen Werth, bereits auch ohne alphabetarische Bezeichnung — empfohlen, erfreut sich des allgemeinsten Beifalls, weshalb ich mich beeile, ergebenst anzuzeigen, daß neue, ausgezeichnete Zufuhr angelangt ist.
V. Wenk, Thomaskirchhof.

1 Thaler Belohnung.

Verloren wurde ein Bund Schlüssel vom Theater durch die Hainstraße bis nach der Dresdner Straße. Der Finder wird gebeten, es gegen obige Belohnung beim Hausmann im leinen Joachimsthal in der Hainstraße abzugeben.

Aufforderung.

Hierdurch fordere ich alle Diejenigen, welche dem Schneidermeister **J. S. Dittes**, ehemals hier, schulden, in dessen Auftrag auf, an mich Zahlung zu leisten, mit dem Bemerkten, daß ich nach Ablauf von 8 Tagen gegen die Säumigen Klage anstellen muß. Leipzig, den 11. November 1843
Adv. Scheidhauer, Neukirchhof Nr. 13.

Drum prüfe wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet.
Der Wahn ist kurz,
Die Neue lang!
Wer hier mit Thränen säet,
Wird dort mit Freuden ernten.
Lebe wohl! Lebe glücklich!

An Fräulein

Wem galt am letzten Abonnement-Concert Ihr sehr anhaltend langer Blick? Bitte um gütige Antwort! —

Herrn Dr. **Krehl** dankt herzlich für den erbauenden Vortrag, so wie dem Herrn Organisten **Lange** für sein einfaches, erhebendes Orgelspiel.
Sonntag Moroen. Einer, welcher Trost fand.

Todesanzeige. Sanft und ruhig, wie er im Leben war, entschlief zu besserem Erwachen gestern Abend unser guter Gatte, Bruder und Schwiegerohn, der hiesige Schuhmachermeister **Ch. Theodor Zippel**, in seinem nur begonnenen 31. Lebensjahre. Uns allen starb er viel zu früh, und wer den Entschlafenen kannte, wird uns in unserm gerechten Schmerz seine stille Theilnahme, als worum wir hiermit bitten, gewiß nicht versagen. Leipzig, den 12. November 1843.
Die Hinterlassenen.